



Abend -

Zeitung.

95.

Mittwoch, am 21. April 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Preisauflage der Münchner Akademie der Wissenschaften.

Die in allen ihren Classen und Zutheilungen ihre vielfach gestaltende und bethätigende Wirksamkeit siegreich gegen jeden Finanz-Zweifel bezeugende K. Akademie der Wissenschaften in München — (man lese doch ja die 52. Beilage zur Allgemeinen Zeitung) — hat eben jetzt eine Preisauflage ausgesprochen, zu deren Bekanntmachung und Förderung jede deutsche Zeitschrift gern beitragen wird, wenn sie nicht den Verdacht engherziger Pfahlbürgerschaft oder frivoler Perfflossenheit auf sich laden will.

Wir sahen, einige Freunde, wenig Monate vor seinem Tode um den wackern Sprach- und Wortforscher Joh. Christoph Adelung, der wahrlich immer Tüchtiges gewollt und auch nach seiner Weise, da Bahn brechend, wo andere dann nur fortschreiten durften, geleistet hat. Es war die Rede gewesen von des uns allen noch unvergesslichen Staatsministers Grafen von Herzberg Absichten, bei der Berliner Akademie in Leibnigers, des großen Stifters, Sinn eine eigene Deutschklasse zu begründen, die damals auch wirklich einige recht erfreuliche Erstlinge hervorgebracht hatte. Da rief der Alte, mit einer frohsinnigen Begeisterung, deren der sonst prosaische Mann doch gar sehr empfänglich war: „Glaubt mir,

Freunde, es wird eine Zeit kommen, die ich nicht erlebe, wo alle deutsche Akademicien endlich auch sich erinnern werden, daß sie deutsche Akademicien der Wissenschaften sind. In dem vielgegliederten deutschen Völkerverein kann nur durch außerordentliche Preisauflagen etwas tüchtiges hervorgehoben werden, weniger noch durch die gekrönte, als die nicht gekrönte Concurrenz!“

Diese Voraussetzung geht immer mehr in Erfüllung. Die K. Bayerische Akademie erwirbt sich auch in dieser Rücksicht die allgemeinste Achtung. Der frühern Aufgabe wegen einer Normal-Sprachlehre nicht zu gedenken, deren Lösung bloß darum nicht ganz befriedigte, weil es damit noch nicht ganz an der Zeit war, und weil in der stürmisch-bewegten Zeit die Geister dazu sich nicht genug sammeln konnten; so ist die jetzt öffentlich ausgesprochene Aufgabe ein herrlicher Ausruf an alle deutschfühlende Männer, die zum Wollen auch das Vollbringen in innerem Beruf und äußerer Lage begründen können.

Eine „geschichtliche Darstellung der deutschen Literatur des sechszehnten Jahrhunderts“ ist die Aufgabe. Der Einsendungs-Termin ist bis auf den 28. März 1822 hinausgesetzt. Der Preis 200 Ducaten, wozu noch der Ehrensold kommt, den der Verleger dem Verfasser zahlt.

Wer auch nur einmal das redlichen Hegewisch Zeitalter Maximilians I. gelesen, wer nur einiges von Ulrich von Hutten's und anderer Helden